



Sanierungsfall

Serie „Offene Wahl“: Zu wenig Geld für den Sport – Seite 23

FOTO: IMAGO

Leser erinnern sich an 1945

Bremen. Am 27. April ist es 70 Jahre her, dass der Zweite Weltkrieg in Bremen zu Ende ging. Die Stadt war ein Trümmerhaufen, bei 173 Luftangriffen der Alliierten waren 60 Prozent aller Bauten zerstört worden und knapp 4000 Bewohner im Bombeninferno gestorben. Allein vom 22. bis 27. April 1945 kamen 760 Menschen ums Leben, 220 Soldaten und 540 Zivilisten. Dabei hatten die Briten am 20. April angeboten, die Stadt friedlich zu übernehmen, wenn die Kämpfe eingestellt würden. Doch das Ultimatum wurde ausgeschlagen: „Bis zum letzten Blutstropfen“, lautete die Parole von Nationalsozialisten und Generälen.

Anlässlich des Kriegsendes vor 70 Jahren plant der WESER-KURIER eine besondere Ausgabe. Dafür bitten wir unsere Leserinnen und Leser um Fotos und Texte aus dieser Zeit, um eigene Erinnerungen oder die von Eltern oder Großeltern. Die Absender erhalten alles zurück. **Bericht Seite 9**

Justiz: Copilot war suizidgefährdet

Lubitz vor Pilotenkarriere behandelt

Düsseldorf. Vor seiner Pilotenkarriere ist der Copilot der abgestürzten Germanwings-Maschine psychotherapeutisch behandelt worden – wegen möglicher Suizidgefährdung. Andreas Lubitz habe sich vor Erlangung des Pilotenscheines „über einen längeren Zeitraum mit vermehrter Suizidalität in psychotherapeutischer Behandlung“ befunden, erklärte die Staatsanwaltschaft Düsseldorf am Montag. Sie bestätigte damit erstmals Hinweise auf eine psychische Erkrankung des 27-Jährigen.

Nach Angaben der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft wiesen die ärztlichen Dokumentationen bislang keine organische Erkrankung bei dem Copiloten aus, der nach bisherigen Erkenntnissen am vergangenen Dienstag den Absturz der Maschine mit weiteren 149 Menschen an Bord vorsätzlich eingeleitet hatte. Nach seiner Behandlung vor mehreren Jahren hätten in der Folgezeit und bis zuletzt „weitere Arztbesuche mit Krankschreibungen stattgefunden, ohne dass Suizidalität oder Fremdaggressivität attestiert worden ist“, erklärten die Ermittler weiter.

Ausdrücklich betonte die Staatsanwaltschaft, dass sie sich nicht an Spekulationen zur Motivlage von Andreas Lubitz beteiligen wolle und könne. „Die Ermittlungsbehörden haben sich allein an Fakten zu halten.“ Es fehle weiterhin sowohl „an der belegbaren Anknüpfung einer solchen Tat“ als auch an einem Tatbekenntnis. „Ebenso wenig sind im unmittelbaren persönlichen und familiären Umfeld oder am Arbeitsplatz besondere Umstände bekannt geworden, die tragfähige Hinweise über ein mögliches Motiv geben können“, hieß es in der Erklärung der Ermittler. **Berichte Seite 6**

Die Milchquote ist Geschichte

Bremen. Landwirte in der Europäischen Union können ab 1. April so viel Milch produzieren, wie sie wollen: Die Milchquoten werden abgeschafft. Bislang begrenzten sie die Mengen der zu produzierenden Kuhmilch in den EU-Staaten. Der Deutsche Bauernverband begrüßt das Ende der Quote. Die Betriebe bekämen nun mehr unternehmerische Entscheidungsfreiheit. Sie können jetzt ihre Produktion steigern, ohne zusätzliche Quoten erwerben zu müssen oder Strafzahlungen bei Überschreiten der Mengenvorgabe zu riskieren. Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft befürchtet eine weitere Expansion vor allem der größeren Betriebe. In der Folge könnten die Milchpreise noch stärker unter Druck geraten. Beim Bremischen Landwirtschaftsverband zeigt man sich gelassen: Ein dauerhafter Preisverfall sei mit dem Wegfall der Quote nicht zu erwarten, heißt es dort. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 15**

Bürger wollen mehr Fuß- und Radwege

Bund und Bremen sehen sich von Studie bestätigt / CDU fordert „vernünftige Wirtschaftsverkehre“

VON JÖRN SEIDEL UND ANKE LANDWEHR

Bremen-Berlin. In Deutschland sollten weniger Autos fahren. Das wünschen sich laut einer Studie des Umweltbundesamts 82 Prozent aller Bürgerinnen und Bürger. Sie fordern eine Verkehrsplanung, die Autos nicht bevorzugt. Stattdessen verlangen sie einen stärkeren Ausbau von Fuß- und Fahrradwegen, Carsharing-Angeboten und des öffentlichen Nahverkehrs. „Wir brauchen eine neue Mobilität in den Städten“, folgte Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) bei der Vorstellung der repräsentativen Umfrage zum Umweltbewusstsein am Montag in Berlin.

Darin heißt es: „Eine auf das Auto zentrierte Stadt wird von vielen offensichtlich längst mehr als Belastung denn als Erleichterung des Alltagslebens erfahren.“ Einer der Gründe dafür sei der Lärm. 54 Prozent der Befragten fühlen sich durch Straßenverkehrslärm belästigt oder etwas gestört. „Der klare Auftrag lautet, mehr gegen Lärm zu tun“, sagte Maria Krautzberger, Präsidentin des Umweltbundesamts.

Die Ergebnisse scheinen die Politik von Bremens Verkehrsminister Joachim Lohse (Grüne) zu bestätigen. Mit seinem Verkehrsentwicklungsplan hatte er im vergangenen Jahr ein Handlungskonzept für die Verkehrspolitik bis 2025 vorgelegt, das Fahrrad- und Straßenbahnfahrer weitaus mehr begünstigt als Autofahrer. Entwickelt unter Mitwirkung verschiedener Interessenverbände wie etwa der Fahrrad- und Autofahrer wurde dem Konzept im September von Grünen, SPD und CDU in der Stadtbürgerschaft zugestimmt. Infolgedessen wurde Bremen in der vergangenen Woche der SUMP-Preis der Europäischen Kommission für nachhaltige Mobilität zuerkannt.

Heiko Strohmann, verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, warnt jedoch, voreilige Schlüsse aus der jetzigen Studie zu ziehen. „Wir brauchen einen Gleichklang in der Verkehrspolitik“, sagte er. Der von Senator Lohse in Sachen Fahrradstadt eingeschlagene Kurs sei zu einseitig. Zwar befürwortet auch Strohmann den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, weil er von den meisten Berufstätigen genutzt werde. Aber: „Als

fünftgrößter Industriestandort in Deutschland brauchen wir vernünftige Wirtschaftsverkehre“, so der Abgeordnete.

Das betont auch die Bremer Handelskammer. Die weitaus meisten Güter würden mit dem Lkw transportiert, erklärt Andreas Otto, Geschäftsführer des Bereichs Standortpolitik: „Das Auto gehört zur Grundlage unseres Wirtschaftslebens.“ Zudem seien Pkw für Pendler unverzichtbar. Täglich kämen rund 120.000 Menschen zum Arbeiten nach Bremen. „Das lässt sich nicht alles auf Bahnen und Busse verlegen.“

Der Automobilclub ADAC weist zudem darauf, dass eine Verdrängung der Autofahrer aus den Innenstädten dem dortigen Einzelhandel schade würde. Wenn Bürger nur noch schwerlich mit dem Auto einkaufen könnten, würden noch mehr Geschäfte zu den Shopping-Zentren an den Stadträndern abwandern, sagte Verbandsprecher Jürgen Grieving.

Vor allem kritisiert Andreas Otto von der Handelskammer, dass das Umweltbewusstsein der Bürger im krassen Widerspruch zu ihrem persönlichen Verhalten stehe: „Da gehen Wunsch und Wirklichkeit auseinander.“

Tatsächlich verweist die Studie des Umweltbundesamts auch darauf, dass für die meisten Menschen im Alltag das Auto das bevorzugte Verkehrsmittel ist: 56 Prozent der befragten Erwachsenen nutzen Autos immer oder zumindest sehr häufig. Hingegen gaben nur 24 Prozent der Volljährigen an, dass sie immer oder sehr häufig öffentliche Verkehrsmittel nutzen.

Viele Fahrten mit dem Auto würden von nur einer Person gemacht, die außerdem weniger als sechs Kilometer zurücklege, sagte Klaus-Peter Land, Geschäftsführer des Fahrradverbands ADFC in Bremen. „Mit dem Rad ist man da schneller.“

Auch deshalb will das Bremer Verkehrsressort an seinen Zielen festhalten. „Bremen wird auch in den kommenden Jahren viel für die Alternativen zum motorisierten Autoverkehr unternehmen“, sagte Staatsrat Wolfgang Golasowski. Als Alternative nennt er allerdings ebenso, sich Autos zu teilen. So sollen in Zukunft weitere Carsharing-Stationen eingerichtet werden. Laut der Studie des Umweltbundesamts kann sich jeder fünfte Bürger vorstellen, auf solche „Teil-Autos“ umzusteigen.

Opposition will Plus für Beamte

Bremen (wig). Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Gewerkschaft der Polizei, CDU- und Linke-Bürgerschaftsfraktion – sie alle forderten am Montag, dass auch der jüngste Tarifabschluss für die Angestellten des Landes möglichst schnell auf die Beamten übertragen wird. Wie berichtet, geht es unter anderem um ein Plus 2,1 Prozent für 2015 und weitere 2,3 Prozent ab März 2016. Der Kurs des Senats, der 2013 und 2014 Nullrunden für höhere Beamte eingeplant hatte, war auf Widerstand gestoßen und nach einem Gerichtsurteil geändert worden: Nun werden alle Bezüge angehoben. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 8**

Wirtschaft hofft auf Ende der Iran-Sanktionen

Lausanne. Ein Durchbruch bei den Atomverhandlungen mit dem Iran im schweizerischen Lausanne ließ am Montag weiter auf sich warten. Die selbst auferlegte Frist der Außenminister der USA, Russlands, Chinas, Frankreichs, Großbritanniens und Deutschlands für eine Einigung endet an diesem Dienstag um Mitternacht. Der russische Außenminister Sergej Lawrow verließ den Kreis der Außenminister und kehrte nach Moskau zurück, wie eine Sprecherin mitteilte. Falls es realistische Aussichten auf eine Vereinbarung gebe, werde er am Dienstag zurückkehren. Die USA ließen am Montagabend die Bereitschaft erkennen, notfalls auch ohne eine Einigung die Gespräche mit dem Iran weiterzuführen.

In dem seit mittlerweile rund zwölf Jahren andauernden Konflikt geht es im Kern um die Frage, wie sichergestellt werden kann, dass der Iran Atomkraft zwar zivil nutzen, jedoch keine Atomwaffen entwickeln kann. Teheran hat diese Absicht stets bestritten. Im Gegenzug fordert die Islamische Republik die Aufhebung westlicher Wirtschaftssanktionen.

Mit einem Abkommen über das iranische Atomprogramm wären weitere positive Effekte verbunden. Dazu zählen – nach Aufhebung der Sanktionen – ein erhoffter wirtschaftlicher Aufschwung im Iran und Aufträge für Firmen aus dem Westen. Unternehmen aus Frankreich, Italien und Deutschland sind hochinteressiert.

Die Bundesrepublik war lange einer der wichtigsten Handelspartner und auch High-Tech-Lieferanten des Iran. Das einzige iranische Atomkraftwerk – das AKW Buschehr im Süden des Landes – wurde nach Plänen von Siemens und AEG-Telefunken gebaut. „Made in Germany“ ist im Iran hoch angesehen, in vielen Fabriken stehen deutsche Maschinen, die überholt oder ausgetauscht werden müssen.

So hofft neben den Konzernen auch der deutsche Mittelstand auf gute Geschäfte mit der Islamischen Republik und ihren 75 Millionen Einwohnern. Zu Zeiten der Wirtschaftssanktionen haben vor allem China, Russland und die Türkei Geschäfte mit Teheran gemacht. **Kommentar Seite 2**

INHALT	
Bildung & Wissen	28
Familienanzeigen	11
Fernsehen	26
Lesermeinung	9
Rätsel & Roman	25
Verbraucher	18

H 7166 • 28189 BREMEN

2014

4 194176 301309

KULTUR

Regisseur Helmut Dietl ist tot

Bremen. Der Filmregisseur Helmut Dietl ist am Montag im Alter von 70 Jahren in München an Lungenkrebs gestorben. 2013 hatte der vormals starke Raucher seine Erkrankung öffentlich gemacht. Dietl galt als einer der bedeutendsten deutschen Regisseure. In den 1980er-Jahren reüssierte er mit den Fernsehserien „Monaco Franze“ und „Kir Royal“. Zu seinen bekanntesten Kinofilmen zählen „Rossini“ und „Schtunk!“. **Seite 20**



BREMEN

Osterwiese läuft schlecht an

Bremen. Wegen des heftigen Sturms hat die Osterwiese in Bremen am Montag erst mit Verspätung öffnen können. Aus Sicherheitsgründen hatte das Stadtamt das Volksfest am Nachmittag zunächst gesperrt. Schausteller und Besucher sind nach dem Start der Osterwiese am vergangenen Freitag frustriert. Die Schausteller klagen vor allem über die geringen Einnahmen. Sie hoffen auf das bevorstehende Osterfest. Aber auch für die kommenden beiden Tage sehen die Wetterprognosen nicht gut aus. Was das konkret für die Osterwiese bedeutet, ist bisher unklar. Das Stadtamt und die Sicherheitsbehörden wollen am Dienstagvormittag darüber entscheiden. **Seite 7**

SPORT

Steffi Jones folgt auf Silvia Neid

Frankfurt/Main. Silvia Neid wird ihr Amt als Bundestrainerin der deutschen Fußball-Frauen im Sommer 2016 auf eigenen Wunsch an DFB-Direktorin Steffi Jones übergeben. Neid ist seit 2005 Bundestrainerin und will im Sommer mit dem Team in Kanada erneut den WM-Titel holen. Die 50-Jährige wird von September 2016 an Leiterin der neuen Scoutingabteilung Frauen- und Mädchenfußball im DFB. **Seite 21**



WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
10°	3°	90%

Schauer und sehr stürmisch
Ein Tief nördlich von Rügen bestimmt das Wetter in Mitteleuropa mit dichten Wolken und Regengüssen.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter: www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell